

Dienstag,

Nro. 18.

13. Februar 1855.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### G m ü n d. — Schafräude.

Die Schafräude des Anton Straub vom Hasenhof, Gemeinde Reichsbach, ist raubkrank, und bleibt daher bis auf Weiteres abgesperrt.

Den 10. Februar 1855.

Königliches Oberamt. — Schemmel.

#### Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Obstbau-Lehrlingen.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden wieder 10 junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht hier aufgenommen. Die Lehrlinge haben unter Leitung und Weisung des Instituts-Gärtners die ihnen anzuweisenden, auf ihre Belehrung berechneten Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, der Pflege und Erhaltung älterer Bäume, der Erziehung junger Obstbäume in der Baumschule, und in den verschiedenen Veredlungsarten, dem Baumschnitt u. s. w. sich so weit zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten selbstständig vorzunehmen. Nebenbei erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht, namentlich werden sie an Regentagen durch Aufgaben, durch Lesen pomologischer Bücher zc. beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr 2 Monate, und während des Sommers (um das Stülpen zu erlernen) ca. 8 Tage. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst zu sorgen oder ihre Absender. Es wird jedoch von Seite des Instituts Sorge getragen, daß sie Beides für die billigsten Preise erhalten. Jeder muß 1 Veredlungsmesser, 1 Baumsäge, 1 Spaten und 1 Felghaue sich anschaffen. Dagegen wird nach Ablauf der ersten 14 Tage ihre Arbeit mit täglich 12 kr. abgelohnt. Uebrigens wird ein Staats-Beitrag von je 15 fl. aus der Kasse der K. Centralstelle für Landwirtschaft zugesichert. Von den Aufzunehmenden wird vorausgesetzt, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten oder Weinbergen, oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind. Hierüber, sowie über einen unbescholtenen Ruf haben sie sich auszuweisen. Indem man nun auf diesen Unterricht die landwirtschaftlichen Vereine und Gemeindebehörden aufmerksam macht, wird zur Anmeldung Frist bis zum 1. März d. J. anberaumt.

Hohenheim, den 4. Februar 1855.

Königliche Instituts-Direktion. — Walz.

Diesemjenigen Steuer-Contribuenten, welche ihre Schuldigkeit an Bürger-, Besitz- und Wohnsteuer, auch  $\frac{1}{2}$  des Stadt- und Amts-schadens pro 1854, noch nicht bezahlt haben, erhalten hiemit zu deren Einzahlung einen Termin von **14 Tagen** unter Exekutions-Androhung.

G m ü n d, den 12. Februar 1855.

Stadtschultheißenamt. — Kohn.

Diesemjenigen Güter-Besitzer, welche Gartenrechts-Kaufschillinge schulden, werden, nachdem die Sache durch die K. Regierung genehmigt ist, aufgefodert, die auf Martini 1853 und 1854 verfallenen Zinsen nebst Zins hierher einzuzahlen.

G m ü n d, den 12. Februar 1855.

Stadtpflege. — Kohn.

#### Welzheim. Diebstahl-Anzeige.

Dem Hirschwirth Schewing in Plüderhausen wurden im Verlauf der letzten drei Wochen aus einer Kammer **140 — 150 Ellen gebleichtes reustenes Tuch** entwendet.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 10. Februar 1855.

Königl. Oberamtsgericht.  
Hartmeyer.

#### Welzheim. Steckbrief.

Die am 24. Januar 1843 ge-

borene, wegen Landstreicherei und Bethelei schon bestrafte Tochter des Wauers Gottlieb Bühler in Hohenreuth, Gemeinde-Bezirks Kirchenkirchberg, Maria Bühler, ist seit 26. Januar d. J. von Hause abwesend und treibt sich ohne Zweifel auf dem auswärtigen Beitel umher, daher sämtliche Polizeistellen ersucht werden, auf dieselbe zu fahnden, und im Betretungsfalle hierher einzuliefern.

Den 10. Februar 1855.

Königl. Oberamt.  
Heinz.

Signalement:  
Größe ca. 4', Angeseht rund,

Haare gelb, Stirne nieder,  
Augen braun, Nase klein.

Kleidung:

1 wattirten blauen Rock, 1 blauen druckfarbenen Kittel, 1 aschgraue Schürze, 1 blau kölnischeres Halsstuch, 1 desgl. zur Kopfbedeckung, 1 Paar weiße Strümpfe, 1 Paar alte Schuhe.

Forstamt Schnaitheim.  
Revier Irrmannsweiler.

#### Holz-Verkauf.



Am  
Samstag  
den 17. d.  
Mts. im  
Sjaals-

wald Loosbuch: 2.)

1 Klafter Eichen-Scheiter, 3 Klafter Eichen-Brügel, 45 Klf. Buchen-Scheiter, 29 Klafter Buchen-Brügel, 12 Klafter Birken-Scheiter, 3 Klafter Birken-Brügel 5000 Stück unaufbereitete hartgemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ecklag; Verkauf bei ungünstiger Witterung auf dem Rathhaus zu Bartholomä.

Schnaitheim, 10. Febr. 1855.

K. Forstamt.  
Mehl.



**Forstamt Echorndorf.  
Wiederholter Langholz-  
Verkauf auf dem Stock.**



Nachdem der am 25. 26. v. M. stattgefundene Verkauf von 80 Weisstammstämmen im Staatswald Putzwald, Reviers Blüderhausen, v. von 100 Weisstammstämmen im Staatswald Dächler, Reviers Adelsberg, die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, wird mit diesen Stämmen am

Montag den 19. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr ein wiederholter Aufstreichverkauf im Ganzen auf der Forstamtskanzlei dahier vorgenommen werden. Bezüglich der Länge und Stärke dieser Stämme wird auf die Verkaufs-Bekanntmachung vom 14. v. M. Bezug genommen.  
Echorndorf, 9. Febr. 1855.  
Königl. Forstamt.  
**Plieninger.**

**G m ü n d.  
Gläubiger-Aufruf.**

In der Schuldensache der Marie Schreitmüller, Wittwe, ist mit den unbenutzten Gläubigern ein Vergleichen abgeschlossen worden. Die unbekanntesten Gläubiger werden hievon in Kenntnis gesetzt, damit sie etwaige Ansprüche

**binnen 10 Tagen**

ebenfalls noch geltend machen, widrigenfalls es bei jenem Vergleich sein Verbleiben haben würde. Uebrigens kann von einer Befriedigung jeden Falls vorerst keine Rede sein.

Den 7. Februar 1855.  
Gemeinderath.

**G m ü n d.  
Gläubiger-Aufruf.**

Die Schuldenliste des hiesigen Glasermeisters Binzen Storr ist durch Uebereinkunft außergerichtlich erledigt worden. Die unbekanntesten Gläubiger desselben werden nun aufgefordert, etwaige Ansprüche ebenfalls

**binnen 10 Tagen**

noch geltend zu machen, widrigenfalls der abgeschlossene Vergleich ohne Rücksicht auf sie vollzogen werden würde.

Den 7. Februar 1855.  
Gemeinderath.

**Stadt G m ü n d.  
Wiederholter Wirth-  
schafts-Verkauf.**



In der Gantmasse des Ritters wirths Johannes Beck dahier kommt

Samstag den 24. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause nachstehendes Anwesen wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 1) ein dreistöckiges ganz neu erbautes Gebäude, die Schilowwirthschaft zum Ritter, nebst Hin ergebäude mit neu eingerichteter Brauerei u. Brauereiwirthschaft, Weinbrennerei,
- 2) ein zweistöckiges Scheuer mit Anbau, Stallung u. Hofraum am Marktplatz neben Pfaffenwirth Suichwaters Wittwe, Ger. Anschlag 12,000 fl., B. V. Anschlag 10,000 fl., 37,3 Ruten Grasgut am Straßdorfer Berg, jetzt mit Hopfen angelegt Anschlag 40 fl.

Hiebei wird bemerkt, daß, wenn annehmbare Offerte gemacht werden, der Gläubiger-Ausschuss ermächtigt ist, den Verkauf zu genehmigen, in welchem Falle eine weitere Aufstreichs-Verhandlung nicht mehr vorgenommen würde.

Auswärtige, hier nicht bekannte Kaufs-Liebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Präsidents- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.  
Den 29. Januar 1855.

Gemeinderath.  
vdt. Rathschreiber  
**Bichler**

**Kirchenkirchberg.**

Das — in No. 137, 140 u. 145 des Remsthalboten näher beschriebene Hofgut des Christian Schwarz von hier kommt am Samstag den 24. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause nochmals zur Versteigerung.  
Den 3. Januar 1855.

Dies-Vorstand  
**Schubmann.**

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.  
Unterzeichneter hat einen

**Schlitten zu verkaufen oder zu vermieten.**

Den 12. Febr. 1855.  
Paul Ruffer,  
Saulermeister.

**G m ü n d.  
Zu vermieten.**

Ein Logis für eine kleine Familie hat bis Georgii zu vermieten

Sebastian Seif  
in der Kinderbachergasse.

**G m ü n d.  
Fahrris-Verkauf.**



Nächstkommen den 14. d. M. habe ich Fabrikversteigerung durch alle Rubriken, wobei namentlich Betten und Bettzeug vorkommen wird.

Der Anfang ist Morgens 8 Uhr.  
Den 12. Febr. 1855.

Simon Müller  
im Bierfergähle.

**G m ü n d.  
Zu vermieten.**

Ein heizbares Zimmer sammt Küche, hinter dem Rathhaus, hat zu vermieten

Joseph Untersee.

**G m ü n d.  
Zu vermieten.**

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Thomas Debler,  
Goldarbeiter.

**G m ü n d.  
Zu vermieten.**

Meine verehrten Freunde und Gönner benachrichtige ich unter Dankesbezeugung, daß ich meine Krippe mit einer neuen Vorstellung, dem Calvarienberge, erweitert habe, wozu ich hiemit zum letzten Besuche ergebenst einlade.

Jacob Bader.

**G m ü n d.  
Zu vermieten.**

Eine Wohnung mit 6 Zimmern, Waachammer, Bodenkammer, Küche und Speis, Keller und Waschküche-Antheil sind von Georgii d. J. an zu vermieten, auch könnte damit eine Partierewohnung zu 3 Piecen vermietet werden. Näheres ist im Hause auf dem Kasernenplatz No. 798 gefällig zu besprechen.  
Den 10. Februar 1855.

**Schnaitberg,  
Oberamts Aalen.  
Holz-Verkauf.**



Auf dem Schnaitberg bei Aalen wird Dienstag

den 20. Februar ein bedeutendes Quantum Brennholz, und ebenso auch ziemlich Handwerksholz im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Hof.

Den 14. Februar 1855.  
J. Koppenhöfer,  
Guts-Besitzer.

**G m ü n d.  
Zu verkaufen.**

Circa 2 Centner ältern, aber noch ganz guten gelben Hopfen hat zu verkaufen, wer? sagt der Redaktion.

**G m ü n d.  
Zu verkaufen.**

Auf eine Güter-Versicherung von 1330 fl. im neuesten Anschläge, sowie ein zweistöckiges Holzgebäude dabei, zu nur 500 fl. tarirt — werden 600 fl. aufzunehmen gesucht. — Näheres Auskunft bei der Redaktion

**G m ü n d.  
Zu vermieten.**

Ein fleißiges Mädchen findet Beschäftigung in einem Semitorgegeschäft. Näheres sagt die Redaktion.

**G m ü n d.  
Zu vermieten.**

Auf den 1. März hat ein Zimmer für einen ledigen Herrn mit Bett und Möbel zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.  
Zu vermieten.**

Es wird seit einigen Wochen ein grüner, halbseidener Regenschirm vermisst. Sollte derselbe irgendwo stehen geblieben sein oder sonst Auskunft darüber gegeben werden können, so bittet man um gefällige Anzeige bei der Redaktion.  
Den 1. Februar 1855.

**Stadttheater in Gmünd.**

Mittwoch den 14. Februar:  
**Violin-Solo** des Herrn Joh. Hellmuth. Dazu: **Ein Glas Wasser**, oder: Kleine Ursachen und große Folgen. Lustspiel in 5 Aufzügen.

**Telegraphische Berichte.**

London, 9. Febr. (N. M. G.) Die Königin hat gestern auf Windsor'schloß dem neuen Ministerium den Eid abgenommen. — Die heutige amtliche Gazette enthält eine strenge Proklamation der Königin gegen alle Verbindungen ihrer Unterthanen mit Rußland.

London, den 8. Febr. (N. M. G.) Das Unterhaus hat 1,600,000 Pf. St. für die Marine votirt. Lord J. Russell vertheidigte den Lord Raglan, und bezeichnete die Zeitungsbangare

von den ungeheuren Verlusten der Armee für eine Uebertreibung. — Die neuen Minister Lord Panmure und Graf Granville verheissen eine energische Kriegsführung. Panmure verspricht die Unfähigen zu entsetzen.

London, 10. Febr. (N. M. G.) Die M. Post versichert, falls auf den Wiener Conferenzen der Friede nicht zu Stande komme, werde Kaiser Napoleon an der Spitze eines Heeres Central-Europ. gegen Rußland operiren.



Der russ. General Osten-Sacken hat den franz. Obergeneral Camobert um eine Zusammenkunft ersucht. Die Generalstäbe beider Generale wohnten derselben aus der Entfernung bei.

Wien, 7. Febr. (N. Allg. Z.) Aus dem Hauptquartier der Verbündeten sind heute Depeschen hier angelangt, welche die Wiederaufnahme der Operationen gegen Sebastopol mit dem Aufgeben der ganzen Nacht bereits für die nächste Zeit ankündigen. Ein Bericht des Generals Camobert erwähnt bei dieser Gelegenheit, daß sämtliche Batterien sich im besten Zustande und bereit befinden, ihr Feuer aus 300 Schländern großen Callbers zu eröffnen. Zum größeren Schutz der Position der Engländer ward eine französische Division, tausend Mann stark, in der Richtung von Balaklava-Juzerman vorgeschoben. Die französischen Garden wurden freundlich erwartet.

Triest, 7. Febr., (7 Uhr 35 Min. Nachm., angef. in Stuttgart 9 Uhr 20. Min.) Konstantinopel, 29. Januar. Der Kampf bei einem Ausfalle der Russen am 23. erlangte allmählich große Dimensionen. Die Franzosen, des Feindes Stärke unterschätzend, verloren 3000 (?) Mann. Die Folge hiervon sei Meuterei im Franzosenlager gewesen. 400 gefesselte Juaven seien nach Toulon abgeführt worden.

### W ü r t t e m b e r g.

Unter der Bekanntmachung des Ministerium des Innern, betreffend die Belobung mehrerer Personen, welche sich in Hülfsleistung bei den im Monat November v. J. zur Anzeige gekommenen Brandfällen auszeichneten, befinden sich unter Andern beim Brande in Wäshenbeuren, O. A. Welzheim, am 7. Nov.: Pfarrer Schupp und Vikar Storr in Wäshenbeuren, die Löschmannschaften von Vorch und Wäshenbeuren.

Stuttgart, 9. Febr. (W. C.) In verschiedenen württembergischen Blättern machen Gerüchte über angebliche Minister-Veränderungen die Runde, wobei bald dieser, bald ein anderer Name genannt wird. Es dürfte nicht gewagt sein, zu behaupten, daß alle derlei Nachrichten in das Reich der Fabel gehören.

Stuttgart, 9. Febr. (W. C.) Oeffentliche Blätter sprechen mehrfach von den auch bei uns stattfindenden Vorbereitungen für eine Kriegsbereitschaft, die bei dem dermaligen Stand der Dinge nicht ausbleiben kann. Man nennt bereits die Summe von drei Millionen als außerordentliche Erträge für diesen Zweck und dürfte, sobald der betreffende Bundesbeschluß gefaßt ist, eine Vorlage an die Stände deshalb erfolgen. Das Beste an der Sache ist noch, daß die ganze notwendig werdende Summe im Lande verausgabt werden wird und also jedenfalls den Staatsbürgern wieder zu Gute kommt. Ein großer Theil dürfte für die Anschaffung von Pferden für die Kavallerie, die Artillerie und den Train aufgewendet werden, welche, Dank der vielen Sorgfalt der jetzt regierenden Königl. Majestät, ganz im Lande beigebracht werden können. Wie wir hören, werden sogar schon von benachbarten deutschen Staaten bei uns Pferdeeinkäufe bewerkstelligt und steht daher unsern Pferdezüchtern wieder eine reiche Ernte bevor. Viele unserer Offiziere haben sich Vorsichtshalber bereits damit versehen, da natürlich die Preise steigend sind. Der nächste Stuttgarter Pferdemarkt im April dürfte daher auch sehr lebhaft werden, da die Pferde auch bis dahin noch sehr gesucht sind.

Die stattgefundenen Untersuchungen über den dieser Tage bei heftigem Winde nachmittäglichem Kaminbrand im obern Museum hat ergeben, daß eine Magd noch spät in der Nacht Holz zum Trocknen in den Ofen schob, in welchem sich noch glühende Kohlen befanden. Dadurch ging das Holz an und theilte die Entzündung dem Kamine mit. Diese Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit hat die Magd mit drei Tagen Gefängnis zu büßen, welche vom hiesigen Criminalamt gegen sie erkannt worden sind. Möge dieser Vorfall zur Warnung dienen, in den Ofen nicht leichtsinnig Holz zu tören. Man bewahrt die Stadt durch Vorsicht vor Unglück! — sich selbst aber vor unangenehmen Folgen.

Nim, 9. Febr. (S. M.) In Folge Auftrags des Kriegsministeriums werden von einer Commission von Offizieren sämtliche Stallungen in den Privat- und öffentlichen Gebäuden hier aufgenommen. Die Thätigkeit dieser Commission hat bereits begonnen. — Eine ähnliche Aufnahme fand in Ludwigseberg statt, woselbst ein Raum für etwa 400 Pferde gefunden worden.

Frankfurt, 9. Febr. (D. B.) Die Bundesversammlung hat in ihrer gestern abgehaltenen Wochensitzung den Beschluß gefaßt, sämmtlichen Bundesstaaten aufzugeben, ihre Hauptcontingente in der Art bereit zu halten, daß, sobald die Aufforderung von Seiten des Bundes erfolgt sei, dieselben binnen vierzehn Tagen vollständig marsch- und schlagfertig aufgestellt sein könnten. Es sollten deshalb die Cadres der bereitzustellenden Truppen vervollständig, alle an der Kriegeskraft der Truppen noch fehlenden Pferde eingestellt, die noch fehlende Reservemunitio und sonstige Reserveauslasten angeschafft und für die im Frieden nicht formirten Verwaltungs-, Sanitäts- und sonstige Einrichtungen vorbereitet werden. Auch sollten die Vereinbarungen über Befehlshührung und gegenseitige Leistungen in den gemischten Armeekorps getroffen werden, und der Bund erwarte in spätestens vierzehn Tagen die Anzeige, daß diese Maßregeln vollzogen seien. — Der Beschluß darf wohl ein einstimmiger genannt werden, wenn auch derselbe nur mit vierzehn Stimmen gefaßt wurde; ein Widerspruch erfolgte von keiner Seite und der Umstand, daß zur formellen Einhelligkeit noch einige Stimmen fehlten, darf nur durch den Mangel an Instruktionen für einige Gesandte erklärt werden.

In Berlin trank ein zwanzigjähriges Mädchen aus einem Glas, in welchem zuvor Phosphor-Zündholzchen gelegen hatten, Wasser und starb nach dreitägigem Leiden an Vergiftung.

Wien, 7. Febr. (N. Allg. Z.) Der bevorstehende Beitritt des Königreichs beider Sicilien zu der zwischen Frankreich und England am 10. April v. J. beschlossenen Allianz kann als feststehende Thatsache angesehen werden. König Ferdinand hat im Laufe der Verhandlungen wiederholt am kais. Hofe zu Wien Rath eingeholt, und die offene Erklärung erhalten, daß Oesterreich die Allianz Neapels mit den Westmächten wünschen müsse, weil nur ein fester Anschluß der Mächte den Frieden zu erzwingen im Stande sein werde.

Paris, 8. Febr. (N. Allg. Z.) Der Moniteur widmet heute die volle Hälfte seines Raumes dem Auswanderungswesen, worüber dem Kaiser ein ausführlicher Bericht unterbreitet worden ist. Der Kaiser hat darauf ein Decret zum Schutz der inländischen und ausländischen Emigration erlassen, welches hauptsächlich den Durchzug dieser letztern für Frankreich erhalten soll. Auf eine indirekte Ausbeute derselben ist es also auch hier abgesehen, doch ist der Eifer der französischen Regierung in dieser Beziehung höchst anerkennenswerth, und mancher Deutsche könnte sich denselben zum Muster nehmen. Es werden laut dem Decret nicht bloß Auswanderungskommissionen zur Ueberwachung der gesetzmäßigen Bestimmungen in Paris, Havre, Straßburg, St. Louis und Jorbad, und allen Städten, worin es sich als notwendig erweisen sollte, errichtet werden, sondern auch Erkundigungsbureau für die Emigranten angelegt. Kein erwachsener Emigrant darf über die Grenze gelassen werden, der nicht im Besitz von 200 Fr., kein Kind, das nicht 80 Fr. nachweisen kann, wenn der Landweg, 150, und 50 Fr. wenn der Seeweg benutzt wird; ausgenommen sind die mit formellen Contracten schon versehenen Emigranten, wobei der Contract als Paß gilt. Emigrations-Entrepreneure müssen Cautionen von 15—40,000 Fr. stellen und eine Erlaubnis einholen. Ueber Dauer der Ueberfahrt, Einrichtung und Ausrüstung der Schiffe etc. sind ebenfalls genaue Bestimmungen gegeben worden. Zum Glück kommen diese Erleichterungen der Auswanderung zu spät. Der



Rückschlag des Emigrationsfiebers ist bereits eingetreten, und im vergangenen Jahr sind über 6000 deutsche Auswanderer aus Nordamerika zurückgekehrt. Zudem sehen wir täglich den österreichischen Entwärsen zur Erleichterung und Regelung der Auswanderung nach dem Kaiserstaat entgegen, wo ungeheure fruchtbare Flächen nur der Hand des Deutschen warten, um reichen Erntesegen zu geben. Das Eisenbahnen durch die Pusten ist bereits in Angriff genommen, die Dampfschiffahrt auf der Theiß hat begonnen. Die Regulirung dieses Stromes liegt schon im Plan vor, die geognostischen Verhältnisse berechtigen zur Annahme, daß im ungarischen Becken Kohlen und arabisische Brunnen erhohrt werden können, kurz die besten Aussichten sind vorhanden, daß der fleißige Deutsche im eigenen Lande mit größerer Sicherheit finden wird, was er bis jetzt oft vergebens in weiter Ferne, mit Aufgebung seiner Nationalität zu suchen gezwungen war. Die neuen Unterrichtsgesetze, der ganze neue Aufschwung des Kaiserstaats berechtigen zu der Hoffnung, daß auch in geistiger Beziehung in Zukunft der Deutsche dort mehr als in der Fremde finden dürfte.

Das Eisele stimmt heute das hohe Lied der Demokratie über die gewaltigen Zeichen der Zeit an und macht die Entdeckung: daß alles Große, was in diesem Augenblick vorgeht, einschließlich des Resultats der Anleihe, das Werk der Demokratie ist. Wir erlauben uns nur die eine Frage: ob die Demokratie vielleicht auch den Vertrag mit Piemont zu Stande gebracht, der den italienischen demokratischen Wählern gründlich ein Ziel setzt?

Vom schwarzen Meer. Von Sebastopol, 23. Jan., meldet ein Offizier der Belagerungsarmee Folgendes: Wir haben Lebensmittel auf ein Vierteljahr lang, und tagtäglich kommt uns mit den Schiffen Proviant aller Art zu. Unsere Leute sind warm gekleidet; jeder Soldat hat einen Schapselz, Tuchamaschen bis zum Knie hinauf, Tuchmantel mit Kapuze, und eine große türkische Kappe erhalten. Die Offiziere haben gratis einen Mantel von Schapselz, eben solche Kamaschen und eine Kappe erhalten. Wir haben die Feldrationen wie die Soldaten, nämlich gesalzenes Fleisch, Reis, Zwieback, Zucker und Kaffee; bloß zweimal die Woche haben wir frisches Fleisch, Brod und Wein; aber wir haben zu Marseille und Toulon große Provisionen eingekauft, die wenigstens für zwei Monate hinreichen werden. Wir haben bloß mit der Kälte zu kämpfen, die seit einigen Tagen sehr intensiv geworden ist. Alle vier Tage sind wir auf Wache, und des Nachts ist man genöthigt, unaufhörlich herumzulaufen, um sich die Füße nicht zu erfrieren. Zudem ist beständiges Abspassen nöthig, sowohl um die Leute wach zu halten, als auch um eine Ueberrumpelung zu verhüten. Man hat uns sehr anempfohlen, uns nicht von unsern Leuten zu entfernen, besonders bei Nacht. Die Russen schlagen sich gut; sie leisten in Sebastopol einen tüchtigen Widerstand. In Frankreich bildet man sich allgemein ein, die Einnahme von Sebastopol sei eine leichte Sache; man irrt sich. Es befinden sich in dieser Stadt über 2000 Feuerschlünde. Auch wird der Sturm deshalb fast unmöglich. Ich glaube, daß man nicht mehr daran denkt. So oft der Generalissimus vor seinen Truppen erscheint, verlangt man immer den Sturm. Die Klugheit zwingt den General, das Ungehum seiner Soldaten zu zügeln. Die Breschen sind da; aber wenn man das Sturmlaufen versuchen würde, so würde nicht ein Mann davon kommen, und wenn die Colonnen aus 50,000 Mann beständen. Vor allen Dingen muß der Platz vollständig eingeschlossen und das Ankömmen der Verstärkungen, die der Feind von der Nordseite her erhalten kann, verhindert werden. Dies geschieht im gegenwärtigen Augenblick. Omer Pascha ist mit 30 bis 40,000 Mann zu Eupatoria gelandet. Diese Armee ist bestimmt, die Straße von Simpheropol nach Sebastopol zu besetzen. Durch diese Maßregel wird der Platz abgeschnitten sein, und dann wird man von allen Seiten ein ungeheures Feuer eröffnen, wo

durch, wie Jedermann hofft, die Stadt gezwungen werden wird, sich zu ergeben. Die Russen feuern die ganze Nacht hindurch in die Laufgräben hinein; die Franzosen und Engländer antworten nicht sonderlich darauf. Man wartet noch einige Tage, und dann wird man ihnen eine artige Musik zu hören geben. Alle Tage schickt man Recognoscirungen aus, um zu erfahren, wo die Armee des Fürsten Wjenski off st. h. Man sieht Niemanden. Sie wird indessen doch endlich gezwungen sein, zum Vorschein zu kommen, um Sebastopol zu Hilfe zu eilen, und dann wird die große Schlacht geschlagen werden, die wir mit Ungeduld erwarten. Wir lagern in Zelten und nicht in Baracken, wie man es in Frankreich in den Zeitungen sagt. Die Herren Journalisten erzählen hinterm Kaminfeuer, daß die ganze Armee in Baracken wohnt, während wir in Leinwandhüten die Kälte aushalten. Wir haben manches zu dulden, aber der Geist der Truppen ist dennoch vorzüglich; die Soldaten verlangen bloß, gegen den Feind zu marschiren; bald werden wir Gelegenheit haben, sie in's Feuer zu führen.

Wien, 7. Febr. In Gemäßheit der beginnenden Wirksamkeit des zwiſchen Oesterreich und den Westmächten, resp. Frankreich, in Verhandlung gewesenen Offenbündnisses hat nun Frankreich wirklich die Verpflichtung übernommen, ein Corps in der Stärke von 80,000 Mann nach Oesterreich zu senden, um den Rücken und die Flanke der österreichischen Operationsarmee in Galizien zu decken. Der Einmarsch des französischen Corps soll auf zwei Seiten erfolgen, durch die Schweiz und Tyrol, sodann durch Piemont und österreichisch Italien. Jede französische Kolonne soll 40,000 Mann stark sein, und beide sollen sich vorläufig in Böhmen und Mähren vereinigen.

Wien, 7. Febr. (N. N. G. 3.) Die wiederholt aufgetauchten Gerüchte, daß sich unter der italienischen Umsturzpartei in Bezug auf die orientalische Frage ein bemerkenswerther Umschwung kundgegeben, daß die Mazzinisten sich allmählig zu den Russen hineigten, (ist von dieser Sorte alles möglich!) nachdem auch Oesterreich entschieden Position gegen Rußland genommen, haben in der letzten Zeit manche Bestätigung erhalten; und auch die neuesten Vorfälle in Verona sprechen, wie man sie vernimmt, dafür.

Wien, 7. Febr. (N. N. G. 3.) Die Nachricht der hiesigen Militär. Ztg., daß die Allirten die Seefestung vom 23. bis 28. stark beschossen, und die Russen zur Räumung der Defensiv-Caserne gezwungen hätten, erweist sich heute, wie bereits gestern bemerkt, als unwahr. Die offizielle Depesche General Canroberts vom 28. meldet davon nichts.

(N. N. G. 3.) Aus Wien, vom 8. Febr., wird uns geschrieben: die Hoffnung auf Erreichung eines Verständnisses mit Preußen dauere fort; das preussische Cabinet habe am 2. d. eine neue Circulernote an seine auswärtigen Vertreter gerichtet, worin die Absicht durchblicke: im geeigneten Augenblick von der Kriegsbereitschaft zur Mobilmachung überzugehen. Die Warschauer Berichte, daß die russischen Truppen Befehl erhalten hätten, sich aus der Umgegend von Krakau ins Innere zurückzuziehen, werden widersprochen; man hatte durch den Telegraphen in Krakau angefragt, und die Antwort erhalten: es gingen nur einige Dislokationen aus strategischen Gründen vor sich.

Echorndorf, den 9. Februar 1855.

1 Echeffel Kernen . . . . .	22 fl. 20 fr.
1 — Dinkel . . . . .	— fl. — fr.
1 — Haber . . . . .	7 fl. 30 fr.
1 — Gerste . . . . .	— fl. — fr.

Brod-Tage.

8 Pfund Kernenbrod zu . . . . .	34 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecken . . . . .	5 1/2 Loth.